

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

11.11.1882 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. November.

№ 268.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Nov. Heute früh besuchten Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit dem Erbprinzen das Atelier des Professor Volz in der Kunstschule zur Besichtigung einer Portraitbüste sowie einer Statuette des verstorbenen Dichters und Schriftstellers Berthold Auerbach; beide Kunstwerke sind auf Bestellung des Großherzogs von Professor Volz ausgeführt worden und erfreuten sich der höchsten Anerkennung Seiner Königlichen Hoheit.

Vormittags empfing der Großherzog den Hofsägemester von Kleiser und nahm die Meldungen des Generalmajors von Wisberg, Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade, früher Kommandeur des 5. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 42 in Metz, sowie des Premierlieutenant Rau, Kommandirt zur Dienstleistung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, entgegen.

Nachmittags gegen 3 Uhr fuhr der Großherzog mit dem Erbprinzen zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nach Baden-Baden und kehrte Abends hierher zurück.

Karlsruhe, 10. Nov. Aus Stockholm erhalten wir vom 7. November nachstehende Mittheilung:

Der Gesundheitszustand Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin ist fortwährend ein sehr befriedigender, so daß, durch die ungewöhnlich milde Witterung begünstigt, noch immer höchstverfehlten tägliche Ausfahrten gestattet sind.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat in den jüngst abgelaufenen Tagen mehrere Wohlthätigkeits- und Erziehungsanstalten sowie eine der hiesigen größeren Mollereianstalten der Mälaregion besucht.

Am 6. November wohnte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihren Majestäten der Feier zum Gedächtnisse des 250. Jahrestages des Todes Königs Gustav II. Adolf in der Ribdarholms-Kirche an.

Ihre Majestät die Königin hat mit dem Gestrigen Allerhöchsthren dankernden Aufenthalt in der königlichen Residenz genommen.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser ist von dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl begleitet heute Nachmittag 1¹/₂ Uhr nach Pflanzgarten abgereist.

Die Kaiserin hat als Ehrenmitglied der Gesellschaft vom Rothem Kreuz zu der neuen Sammlung dieser Gesellschaft für die durch die zweite Ueberfluthung heimgegangenen Bewohner Tirols abermals 1000 M. beigetragen.

In der am 8. Novbr. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Gesetzesentwürfe wegen Abänderung des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 und wegen Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Der Vorsitzende benachrichtigte die Versammlung davon, daß der Druck der amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1881 vollendet und daß eine entsprechende Anzahl von Exemplaren dieses Werkes gemäß § 139 b. der Gewerbeordnung unter die Mitglieder des Bundesraths vertheilt worden sei. In Folge der Eingabe des Hrn. v. Reichröder beschloß die Versammlung, von der Nacherhebung der höheren Stempelsteuer für im

November und Dezember v. J. zur Stempelung vorgelegte Titel der italienischen Rente abzusehen. Nachdem der Vorsitzende Mittheilung davon gemacht hatte, daß mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben den betreffenden Ausschüssen auf Grund früherer Beschlüsse überwiesen worden seien, wurde über die geschäftliche Behandlung einer Anzahl weiterer Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Regulirung des durch den Brand der Hygiene-Ausstellung am 12. Mai d. J. verursachten Schadens ist nunmehr beendet. Die Gesammt-Entscheidungssumme betrug netto M. 718,873.19 und vertheilt sich wie folgt: Es wurden vergütet 1) für Objekte, bezüglich deren ein Versicherungsantrag und eine Werthdeklaration bis zum Brande beim Ausschuss eingegangen waren: M. 226,201.60, 2) für Objekte, bezüglich deren zwar ein Versicherungsantrag, aber keine Werthdeklaration bis zum Brande eingegangen war: M. 61,678.65, 3) für Objekte, bezüglich deren zwar eine Werthdeklaration, aber kein Versicherungsantrag bis zum Brande eingegangen war: M. 31,589.35, 4) für Objekte, bezüglich deren weder ein Versicherungsantrag, noch eine Deklaration beim Ausschuss eingegangen war: Markt 398,903.57. Bei den sub 2) und 3) genannten Objekten war die rechtliche Verantwortlichkeit der Versicherungs-Gesellschaften für zweifelhafter Natur; bei den sub 4) vermerkten Objekten lag überhaupt keine Rechtsverbindlichkeit zum Schadenersatz vor und die Entschädigung der größten Hälfte des ermittelten Schadens erfolgte nur aus Liberalität. In der letzten Sitzung des Ausschusses der Hygiene-Ausstellung ist denn auch dieses überaus entgegenkommende Verhalten der beteiligten Versicherungs-Gesellschaften gebührend anerkannt und beschlossen worden, den Versicherungs-Gesellschaften den wohlverdienten Dank dafür offiziell auszusprechen.

Berlin, 9. Nov. Die Bildung einer Mittelpartei gehört immer noch zu den Problemen, welche unsere Presse mit Vorliebe erörtert. Im „Hannoverschen Courier“ lesen wir über dieses Thema:

„Wir halten die Bildung einer Mittelpartei in dem Sinne, als könne sie aus einem gemeinsamen Beschlusse konstituierender Fraktionen resultiren, auch heute noch für ebenso unmöglich, wie die Bildung einer „großen liberalen“ Partei, welche letztere schon an dem Umstande scheitern muß, daß unter den liberalen Parteien ein Einverständnis über so allgemeine Dinge, wie es Zwecke und Ziele des Staates sind, bis jetzt wenigstens noch nicht hergestellt werden konnte. Wohl aber sind wir der festen Ueberzeugung, daß eine solche Mittelpartei als praktisches Ergebnis aus dem Laufe der parlamentarischen Verhandlungen entstehen kann, eine Partei, die sich ohne Vorurtheile und auf rein sachliche Erwägungen gestützt der Regierung bebüßt der Unterstützung aller guten und dem Vaterlande nützlichen Zwecke zur Verfügung stellt, eine Partei, die dann allerdings auch den Anspruch erheben würde, auch ihr abgünstiges Votum beachtet zu sehen. Die Elemente zur Bildung einer solchen Partei sind mit Ausnahme der extremsten Kreise fast in allen Fraktionen, die auf nationalem Boden stehen, vorhanden. An der Möglichkeit einer Mittelpartei, wie an dem guten Willen vieler gemäßigter Männer, sich an einer solchen zu beteiligen, kann trotz alles jetzigen Spottes der hochkonservativen, liberalen und fortschrittlichen Gegner nicht gezweifelt werden. Mehr darüber läßt sich freilich im Augenblick nicht sagen. Bestimmte Gestalt kann der schöne Gedanke erst gewinnen, wenn die Regierung entschieden aus ihrer Reserve hervortritt.“ Und zum Schluß: „Der ganze Zuschnitt unseres Lebens, der ganze Gang unserer Geschichte ist ein anderer als in England; dafür, daß unsere Regierung keine Parteiregierung werde, ist wohl für lange hinaus bei dem monarchischen Sinn der Nation gesorgt. Trotz alledem aber muß doch mit den Volksvertretungen und ihren Parteien gearbeitet werden, irgendwo muß doch die Regierung ihre Stützen bei diesen suchen, so lange sie

den konstitutionellen Grundfäden treu bleibt. Und da ist es doch einem Mann wie Fürst Bismarck gewiß nicht schwer, sich ein parlamentarisches Heer zu schaffen, bei dem er Unterstützung findet. Er hat erfahren, daß er diese Unterstützung bei den Ultramontanen nur soweit finden kann, soweit er ihren Forderungen gerecht wird. Ganz aber kann er diese Forderungen nicht erfüllen, wenn er nicht das Vaterland schädigen will. Er sieht sich also auf andere Hilfe angewiesen und er weiß, wo er diese Hilfe finden kann, wenn er ernstlich will. Die Initiative muß ihm, wie in vielen Dingen, so auch hier billig allein verbleiben. Und dies um so mehr, als er über die Gefinnungen und die Pläne der gemäßigten Parteien sicher weniger im Unklaren ist, als diese im Zweifel sind über seine eigenen Absichten.“

Ein Artikel der „Provincial-Korrespondenz“, überschrieben: „Die amtlichen Mittheilungen über die Beaufsichtigung der Fabriken“ weist auf die Wichtigkeit hin, welche den neuesten Berichten der Fabrikinspektoren für Beurtheilung des Lebens und der Thätigkeit der fabrikmäßig beschäftigten Bevölkerungsklassen zukommt.

„Für das Reformbedürfnis derjenigen beiden Gebiete, denen die Regierung gegenwärtig ihre Hauptaufmerksamkeit zugewendet hat, bringen die diesmaligen Berichte manche wichtige Belege bei. Die Unauskömmlichkeit der auf die Unfallentschädigung und Unfallstatistik bezüglichen Einrichtungen erhebt im Besonderen auch aus dem Umstande, daß nach der übereinstimmenden Darstellung zahlreicher Aufsichtsbeamten die stattgehabten Unfälle nur höchst unvollständig und häufig so verheerend zur obrigkeitlichen Kenntniß gelangen, daß eine Feststellung der bezüglichen Vorgänge in sehr zahlreichen Fällen nicht mehr möglich ist. Eine lehrreiche Bestätigung hat diese Beobachtung durch die statistischen Erhebungen erhalten, welche für die Zwecke der Unfallversicherung-Gesetzgebung vom 1. August bis 30. November vorigen Jahres vorgenommen worden sind und die ergeben haben, daß in manchen Bezirken nur der geringste Theil der stattgehabten Unfälle zur Anzeige gebracht zu werden pflegt. Ebenso werden die Mängel und die Unvollständigkeit der vielfach als Ersatz für ein Unfallversicherungs-Gesetz angesehenen Versicherungen bei Privatgesellschaften vielfach bezeugt. Höchst bezeichnend wird in einem dieser Berichte hervorgehoben, „daß bei kaum 8 Proz. aller Unfälle ein Verschulden des Arbeitgebers nachgewiesen werden könne“, und daß die Mehrzahl auf die Natur der Betriebe, auf unglückliche Zufälle und auf Leichtfertigkeiten der Beteiligten zurückgeführt werden müsse. In einem andern Berichte, demjenigen des Fabrikinspektors für Baden, wird der Nachweis geführt, daß auch die in der Zunahme begriffene Versicherung der Arbeiter gegen alle Unfälle ihre bedeutliche Seite hat, indem sie den Unterschied zwischen haftpflichtigen und nichthaftpflichtigen Fällen verwische und vielfach zur Anwendung der für die letzteren geltenden niedrigen Entschädigungssätze auf die ersteren führe. Als fernerer außerordentlich fühlbarer Uebelstand wird von den verschiedenen Seiten die große Zahl der von den Arbeitern zu führenden Haftpflicht-Prozesse gegen die Versicherungs-Gesellschaften bezeichnet, welche schon ihrer Kostspieligkeit wegen verderblich wirken.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Nov. Heute Abend herrscht in den westlichen Bezirken und den Vororten vollkommene Ruhe.

Wien, 10. Nov. (Tel.) Nach 10 Uhr wurde im Bezirk Mariabühl eine Ansammlung einiger hundert Arbeiter durch Militär verprengt; 16 Verhaftungen fanden statt. Am 11 Uhr rückte das Militär in die Kasernen.

Wien, 9. Nov. Im Verlaufe der Diskussion während der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der österreichischen Delegation gab der Minister des Innern auf die Aufforderung des Referenten Hübnert ein allgemeines

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 10. Nov. (Kunstnotizen.) Bei der von der „Concordia“ in Prag veranstalteten Lustspiel-Konkurrenz gingen 290 Stücke ein. Den ersten Preis erhielt die „Burggräfin“ von Caro in Wien. Als gleichwerthig wurden empfohlen Lustspiele von Felling in Braunschweig, Fulda in Frankfurt, Rautsch in Wien, Rödel in Wien, Reinhard in Berlin, Stobiger in München. Einer der Motto's hieß: „Wenn Ihr den Besten trübt, — Ein Feind glaubt, er ist es — Ihr werdet doch verböhnt — Kein Dichterting veraißt es.“

Im Gärtnertheater zu München macht gegenwärtig eine Tänzerin — Frau Annea — vom Chatelet-Theater in Paris durch ihre erstaunlichen Leistungen großes Aufsehen. Frau Annea, eine sehr zieliche, graziose Erscheinung, läßt sich, als Goldfliege gekleidet, mit Hilfe eines ungemein exact fungirenden Apparates, von einem Bosquete fliegend auf den Boden nieder, entfliehet einem sie verfolgenden Landmann quer durch die Luft und von nun an hebt sie sich, einem Vogel gleich, bald senkrecht in die Höhe, bald schräg, bald im Bogen über den Bühnenraum, dazwischen immer wieder auf der Bühne selbst nach allen Seiten in freier Länge sich bewegend, berührt im Fluge wiederholt mit der Fußspitze die ausgestreckten Hände des ihr Nachsehenden und verschwindet endlich hoch oben in den Soffiten. — Der Chef des künftigen Deutschen Theaters in Berlin, Hr. P'Arronge, beabsichtigt die Winterbühne des Wilhelmstädtschen Theaters wie bisher Hr. Frischke und der Operette zu überlassen, dagegen das Sommertheater der Friedrich-Wilhelmstadt als Deutsches Theater umbauen und einrichten zu lassen, so daß vom 1. Oktober 1882 ab vom Deutschen Theater bis zum Friedrich-Wilhelmstädtschen Theater, vom erhabenen bis zum komischen nicht viel mehr als ein — Schritt sein wird. — Im Wiener Hof-Operntheater haben die Proben zu Verdi's „Simone Bocanegra“ begonnen; außerdem sollen mit Frau Lucca, welche die Wiener unlängst mit der

gesanglich und schauspielerisch meisterhaft durchgeführten Katharina in „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Götz bearbeitete Gounod's „Tribus de Canzora“, und mit Fr. Bianchi im Monat Dezember „Der König hat's gesagt“ von Delibes gegeben werden. — Verdi hat die für das Wiener Hof-Operntheater bestimmte Neubearbeitung seiner Oper „Don Carlos“ beinahe vollendet. Das Werk soll in den ersten Monaten der nächsten Saison zur Aufführung gelangen. — In Königsberg erzielte Graumann's „Thausnelde“ einen durchschlagenden Erfolg. — Im Metastasio-Theater in Rom wird jetzt eine Buffoper gegeben, welche die biblische Esther parodirt. „La bella Ester“ ist der Titel dieses Werkes, welches, nachdem Offenbach die griechische Mythologie zu seinen Vorleszen ausgenutzt hat, jetzt an die Bibel geht. — Die Stadt Genua hat an dem bescheidenen Hause, worin Paganini das Licht der Welt erblickte, eine Gedenktafel mit der Inschrift angebracht: Hohes Glück entsprang aus bescheidenem Orte in diesem Hause am 27. Okt. 1782, wo Nicolo Paganini — der in der göttlichen Kunst der Töne Unübertroffene — hier zum Ruhme Genua's und zum Entzücken der Welt geboren ward. — In Berlin ist die Sängerin Henriette Ferber, die Letzte aus der Spontin'schen Zeit, im Alter von 82 Jahren gestorben. Deren Plegantate war die, wegen ihrer Schönheit gefeierte Henriette Paronius, eines der Mitglieder der Döbblin'schen Gesellschaft. Henriette Ferber plauderte gern aus der guten alten Zeit und viele ihrer persönlichen Erinnerungen hat Brachvogel in seinem Roman „Kampf der Dämonen“ benutzt.

(Von der Verderblichkeit des Börsenspiels) gibt das Schicksal zweier bekannter Persönlichkeiten in Hamburg Kunde. Eine derselben, ein Kaufmann, welcher sich in Buenos-Ayres ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, kam vor etwa zwei Jahren nach Hamburg, um von seinem Gelde zu leben. Anstatt aber diesen Vorsatz auszuführen, begann er an der Börse zu speculiren und verlor nach und nach sein gesamtes Baarvermögen. Am Schluß des vorigen Monats sollte er 20,000 M. Differenzen bezahlen, war aber hierzu nicht im Stande und blieb

daher von der Fondsbörse fort. Der zweite, ein früherer Modewaaren-Händler, verlor sein Gesamtvermögen im Betrage von 250,000 M. im Börsenspiel. In Folge dessen verfiel er in Schwermuth und wurde kürzlich geisteskrank, so daß seine Ueberführung in die Irrenanstalt Friedrichsberg erforderlich wurde.

(Die Elektrizität in der Büchse.) In einem Vortrage, welchen der Hofrath Brunner von Wattenwyl in Wien über die Elektrizitätsausstellung in München hielt, setzte dieser bekannte Fachmann die Vortheile der Edison'schen Glühlampe für die künftige Beleuchtung des Wohnhauses auseinander. Es gebe nur noch eine Schwierigkeit für die Anwendung des elektrischen Lichtes im Hause, die noch eliminiert werden müsse. Diese Schwierigkeit liegt in dem Abgange jenes Apparates, der beim Gas als Gasometer fungirt und welcher die Ansammlung und Aufspeicherung des Leuchtstoffes ermöglicht, der nicht sofort zur Verwendung gelangt. Durch das Abbrechen des elektrischen Lichtes wird nicht auch die dynamo-elektrische Maschine zum Stillstand gebracht, und wir verlieren die weiter erzeugte Kraft unumverbräglich, ja wir müssen die nicht verwendete Elektrizität zerstören, damit sie keinen Schaden anrichte. Die elektrische Beleuchtung wird also erst dann für Privathäuser vollkommen anwendbar sein, wenn man für die Elektrizität einen dem Gasometer entsprechenden Apparat gefunden haben wird. „Wir sind auch“ — fuhr der Vortragende fort — „auf dem Punkte, einen solchen zu finden, und zwar durch die merkwürdige Vorrichtung der sekundären Batterie, in welcher Elektrizität nach Belieben accumulirt und wieder abgegeben werden kann, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, daß man binnen einem Jahr die für das Haus nöthige Elektrizität in Büchern kaufen, dieselben in einem Winkel des Hauses aufstellen, mit den Leitungsdrähten des Beleuchtungsapparates in Verbindung setzen und, wenn der Vorrath an Elektrizität aufgebraucht ist, neu füllen lassen wird.“ Diese auferwartliche Prophezeiung wurde vom Publikum mit lebhaftem Erfrauen aufgenommen.

— Nach dem „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure“

Wid der auswärtigen Lage. Der Minister konstatierte den ungetrübten Fortbestand des auf der Gemeinsamkeit großer Interessen basierten engen Freundschaftsbundes zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland, welcher die sicherste Bürgschaft für den europäischen Frieden sei. Mit großer Genugthuung betonte Kalnoy, daß besonders die Nachbar-mächte Oesterreichs sich diesem Friedensbunde enger anzuschließen beginnen, besonders habe Italien seinen Wunsch, sich den Anschauungen der beiden Kaiserreiche enger anzuschließen, vor kaum Jahresfrist unzweideutig dokumentirt. Diese freundschaftlichen Beziehungen wurden von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sorgfältig gepflegt und entwickelt, so daß dieselben als vollkommen gefestigt angesehen werden können; wenn der Besuch des italienischen Königs paares bisher nicht erwidert werden konnte, so liege dies an anderen Verhältnissen, die herzlichsten Beziehungen beider Höfe wie beider Regierungen seien hierdurch in gar keiner Weise berührt. Was Rußland anbelangt, konstatiert der Minister, daß die friedlichen Ueberzeugungen, welchen der russische Kaiser so oft Ausdruck gegeben und allen Zwischenfällen gegenüber Geltung zu verschaffen gewußt hat, eine Gewähr dafür seien, daß dem europäischen Frieden von dieser Seite keine Gefahr drohe. Kalnoy berührte ferner die ungestörten freundschaftlichen Beziehungen zu den Westmächten und zog daraus den Schluß, daß, soweit menschliche Voraussicht reiche, eine Störung des allgemeinen Friedens nicht zu befürchten sei. In Beantwortung zahlreicher Spezialfragen gab der Minister noch Aufklärung über die speziellen Beziehungen zu Serbien und Montenegro, den Stand der Donau-Frage, sowie der Orientbahnen. Die Ausführungen des Ministers wurden allerseits mit großer Befriedigung aufgenommen. Das Budget des Aeußern wurde darauf ohne Debatte unverändert votirt und auch das Budget des Finanzministeriums und Rechnungshofes genehmigt. — Kalnoy erklärte ferner, die Beziehungen zu dem Fürsten von Montenegro seien gute; die Regierung Montenegro's besitze beim besten Willen nicht immer die Mittel, ihren Verpflichtungen nachzukommen, die direkten Forderungen Oesterreichs seien niemals auf Widerstand gestoßen, die Einwirkungen einzelner Bewohner Montenegro's auf die Aufständischen in der Herzegowina seien nicht auf die Regierung zurückzuführen. Für die Annahme, daß eine auswärtige Regierung hinter der montenegrinischen Bevölkerung stehe, fehlten alle Anhaltspunkte, man müsse nach Nachsicht und Geduld die Bevölkerung überzeugen, daß ihr materielles Wohl auf österreichischer Seite zu finden sei. Die Haltung Serbiens während der letzten Krisis war eine vollständig loyal und korrekt, der Wunsch nach Anschluß an Oesterreich-Ungarn sei auch derzeit dort vorherrschend. Der König von Serbien verharre in dem Entschlusse, an der Oesterreich gegenüber eingenommenen Politik festzuhalten. Das Fortschreiten des serbischen Bahnbauwes sei durch eine finanzielle Katastrophe gehindert, für die Oesterreich nicht verantwortlich sei. Von den Donaufestungen seien einzelne Theile abgetragen, der Kostenpunkt hindere indes weitere Arbeiten, für die Schiffahrt biete der Zustand der Festungen keine Gefahr. Der Minister glaubt, die Donau-Frage werde auf Grund des Barrere'schen Antrags in nicht ferner Zeit ihre befriedigende Lösung finden. Eine Regelung der Verhältnisse am Eisernen Thore sei notwendig; ein bezügliches Projekt des Donau-Vereins liege im Handelsministerium zur Berathung auf, und er hoffe auf eine Verständigung aller betheiligten Faktoren im Laufe des Winters. Eine Verlängerung der Befugnisse der europäischen Donau-Kommission halte er für nicht zweifelhaft. Die Verhandlungen mit der Türkei wegen der Bahnanschlüsse würden demnächst aufgenommen werden.

Schweiz.

Die Inauguration der Linie Pino-Ruino der Gotthard-

sind von dem Ingenieur Vanossi die Vorarbeiten für eine neue schweizerisch-österreichisch-deutsche Alpenbahn gemacht worden. Diese Bahn soll, von München ausgehend, über Murnau am Staffelsee nach Partenkirchen in Nordtirol führen, dann, an die Arlbergbahn anschließend, diese bis Landeck benutzen, durch das Junktal aufwärts das Unter- und Oberengadin verfolgen, über den Majola-Paß nach dem Engadin in der Schweiz sich wenden, um dann Chiavenna zum Anschluß nach Mailand zu erreichen. Von dieser Linie ist die Strecke München-Partenkirchen zum Theil schon fertig, der Uebergang über den Majola-Paß wird verhältnißmäßig leicht herzustellen sein, und nur auf der Strecke Landeck-Finstermünz und im Engadin werden größere technische Schwierigkeiten zu überwinden sein. Die Kosten dieser neuen neben der Arlbergbahn zu erbauenden Alpenbahn sind auf rund 65 Millionen Mark veranschlagt worden.

Das November-Heft „Auf der Höhe“ enthält zwei ausgezeichnete Novellen. Gerard Keller, einer der besten niederländischen Erzähler der Jetztzeit, liefert in seiner Geschichte „Hinter den Glasstüren“ ein Lebensbild aus Holland, während Ludwig Ganghofer, der Verfasser des bekannten Volksstückes „Der Herrgottschneider von Oberammergau“, eine Erzählung aus dem bayerischen Hochland „Die Seelthenerkaut“ bietet, in der nicht Salontivoler, sondern echte Kinder der Berge auftreten und uns der Herzgeruch des Nadelwaldes und der frische Athem der Alpen zu umwehen scheint. Don Cesareo Fernandez Duro, ein spanischer Marineoffizier höheren Ranges, der sich als Gelehrter Ruf erworben hat, schildert an der Hand eigener archivalischer Studien vier Zamoraner, die sich in der neuen Welt bedeutende Verdienste um die Eroberung und Kolonisation erworben haben. M. Brack hat eine treffliche Studie: „Der Staatsroman oder der Socialismus im Gewand der Poesie“, die italienische Reisende Carla Serena eine Schilderung „Eine Pariser Grifette in Perlen“ beigezeichnet. Rabbiner Stein führt die lustige Gestalt „Pfeifferte“, des Postenmachers vor. R. Armand bietet eine reizende Pariser Novelle „Die Weichen der Gräfin La Combe“, welche von dem graziösen Talente des Verfassers Zeugnis ablegt. Die Memoiren der Baronin Elise von Hohenhausen fesseln das Interesse des Lesers von Abschnitt zu Abschnitt. Die Revue des geistigen Lebens und die Chronik der eleganten Welt enthalten bemerkenswerthe Beiträge von D. Zacharias (Wirsberg, Schlesien), F. Fiedler (St. Petersburg), Dornbusch (Nürnberg) und Olivier de Salin (Paris).

Bahn ist nunmehr auf den 18. d. angelegt. Vom 22. ab soll der regelmäßige Verkehr stattfinden. Für das zweite Geleise im Gotthard-Tunnel ist die Lieferung der 25,000 Eichenschwellen nunmehr vergeben. Dieselbe hat in der kurzen Zeit bis zum 1. März nächsten Jahres vollständig zu sein.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Nach dreimonatlicher Unterbrechung nahm heute das französische Parlament seine Arbeiten wieder auf. Im Palais Bourbon hatten sich die Deputirten sehr zahlreich eingefunden und es herrschte daselbst ein sehr lebhaftes Treiben und gegenseitiges Begrüßen und Konversiren der Deputirten unter einander. Im Palais Luxemburg dagegen waren die Senatoren nur sehr spärlich versammelt. Nachdem in beiden Häusern die gewöhnlichen geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, bestiegen sofort der Ministerpräsident, Hr. Duclerc, in der Deputirtenkammer und der Finanzminister Tirard im Senat die Tribüne und verlasen folgende

Erklärung der Regierung:

„Meine Herren! Als wir uns am Tage nach Konstituierung des Ministeriums Ihnen zum ersten Male vorstellten, da haben wir Ihnen die allgemeinen Direktionen unserer Politik angedeutet. Es ist heute unsere Pflicht, dieselben zu präzisiren.

Nach außen wollten Sie den Frieden; derselbe ist aufrecht erhalten. Wir können ohne Besorgniß sagen, daß nichts ihn stören zu sollen scheint. Unsere Beziehungen mit den großen kontinentalen Mächten Europa's konsolidiren sich durch die lokale Ausübung der gegenseitigen Pflichten. Die gleichzeitige Ernennung der Botschafter zu Paris und Rom gibt Zeugniß von den freundschaftlichen Gesinnungen, welche die beiden Nationen und ihre Regierungen befehlen. Die in Egypten vor unserm Eintritt in die Geschäfte entstandenen Komplikationen haben seitdem die militärische Besetzung dieses Landes durch England herbeigeführt. Dieses in der europäischen Politik so neue Faktum ruft Fragen hervor, die uns in besonderer Weise berühren. Das Kabinet von London ist vor einigen Tagen freiwillig an dieselben herantreten und wir prüfen die Propositionen, die es uns gemacht hat. Sowie die Unterhandlungen, die mit freundschaftlicher Courtoisie geführt werden, zu einem Abschluß gekommen sind, werden wir Ihnen das Resultat, welches es auch sei, kund thun. Verhehlen Sie es sich nicht, meine Herren, die Quelle unseres auswärtigen Einflusses ist hier, sie ist in Ihnen. Je nach dem Charakter, den Sie unserer inneren Politik aufdrücken, wird die Aktion Frankreichs nach außen fruchtbar oder steril sein. Dies gerade ist es, was uns befiehlt, die öffentliche Ordnung mit fester Hand aufrecht zu erhalten und mit Ruhe, aber ohne Schwäche alle Versuche zu unterdrücken, die auf eine Störung derselben ausgehen. Darum auch bitten wir Sie respektvoll, von Ihren unmittelbaren Dispositionen die Fragen auszusprechen, die ihrer Natur nach in diesem Augenblicke nicht eine Uebereinstimmung der Geister und der Willen gestatten oder, genauer gesagt, die Bildung einer Regierungsmajorität. Wenn Sie dem zustimmen, so würden wir Sie bitten, vor allem an die Disposition des Budgets zu gehen und dieselbe derart fortzuführen, daß das Budget ebenfalls vom Senat vor Beendigung dieser Session diskutiert und votirt werden kann.

Nach dem Budget ist unserer Meinung nach unter dem Gesichtspunkt der sozialen Sicherheit die dringendste Frage diejenige betreffend die Rückfälligen. Die Kammer ist schon damit befaßt, durch eine Proposition aus individueller Initiative; die Regierung beabsichtigt einen Gesetzentwurf über denselben Gegenstand vorzulegen. Beide haben denselben Zweck: von dem französischen Boden Gemohnheitsverbrecher zu entfernen und sie, als Folge einer bestimmten Anzahl von Verurtheilungen, auf das Gebiet einer unserer Kolonien zu schaffen. Die Regierung wird einen Gesetzentwurf vorlegen zur Revision des Gesetzes vom 30. Juni 1838 über die Irrenanstalten. Derselbe bezweckt, die sichersten Garantien für die individuellen Freiheiten zu geben und die gute Verwaltung des Vermögens der Internirten zu sichern. Die Kammer ist gegenwärtig befaßt mit verschiedenen Projekten über die Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung und mit einem Abänderungsentwurf des Gesetzes von 1850 über die ungesunden Wohnungen. Gleich wie Sie voll Sorgfalt für alles, was das Loos der arbeitenden Bevölkerung angeht, wird die Regierung sich bemühen, mit den Kommissionen sich in Beziehung zu setzen, um möglichst schnell zu den praktischen Rücksichten und wirksamsten Erfahrungen zu gelangen. Aus gleichen Rücksichten wird die Regierung den Gesetzentwurf über die professionellen Syndikate wieder aufnehmen. Zahlreiche andere Reformentwürfe sind Gegenstand des Studiums in den Kammern oder außerparlamentarischen Kommissionen. Sie betreffen die Handelsgesellschaften, Konturke u. s. w. Wir sind bereit, ohne Verzug an die Diskussion derselben zu treten, aber vor allem ist es notwendig, die so lange offene Frage der gerichtlichen Organisation zu beenden. Wir werden überall die Anwendung des Gesetzes über den Elementarunterricht durchzuführen; wir bitten Sie, dasselbe zu vervollständigen durch das Votum des Projekts über die Lage der Lehrer. Auf dem ökonomischen und finanziellen Gebiete werden wir Ihnen wichtige Resolutionsentwürfe vorzulegen haben. Es ist unbedingt notwendig, definitiv den Gang zu ordnen, in dem die großen und öffentlichen Arbeiten ausgeführt werden sollen. Zu diesem Zweck haben die Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen eine außerparlamentarische Kommission eingesetzt zur Ausarbeitung eines Plans über das Eisenbahn-Wesen. Verschiedene Gesetze betreffend die Rekonstruktion unserer Land- und Seemacht sind Ihren Beratungen bereits unterworfen; einige ergänzende werden noch folgen. Wir werden Ihnen endlich noch einen Gesetzentwurf vorlegen über die Organisation von Tunis, über die Ausdehnung der Kolonisation in Algier und über die Entwicklung unserer Kolonialmacht.

Es kommen jetzt, meine Herren, die questions de conduite. Wenn es Ihnen genehm dünkt, werden Sie die von uns während Ihrer Abwesenheit nach außen und nach innen bewahrte Haltung prüfen. Sie werden hoffentlich anerkennen, daß unter recht schwierigen Bedingungen, unsere auswärtigen Angelegenheiten mit Klugheit, mit Wachsamkeit und mit ernster Achtung Ihrer Würde geleitet sind. Im Innern haben wir uns bemüht, die Gemüther zu besänftigen und überall die Ideen der Concilia-

tion zu verbreiten, wie gleichzeitig den Respekt der Ordnung zu sichern. Sie weisen, wie wir, die kompromittirenden Solidaritäten zurück; Sie wollen nicht gestatten, daß unter Mißbrauch der Freiheit der Gesetze bis zum Verbrechen unbekannte, Anonyme, ohne Vergangenheit, ohne Dienst, wahrhafte Uebelthäter frei überall hin den Aufruhr und die Drohung solportiren, friedliche Leute einschüchtern, die Arbeit paralyziren und die Republik in Mißkredit zu bringen suchen, um sie zu verderben. In dieser Uebereinstimmung der Gefühle und Ideen rechnen wir auf Ihre Zustimmung und Unterstützung. Wir würden nicht suchen, von einem Tage zum andern zu leben von zufälligen Majoritäten, ohne Solidität, ohne Sicherheit. Bei solchem Leben gewinnt die Regierung weder an Würde noch an Kraft; sie verliert ihre Existenzberechtigung. Sicher, daß es im Parlament eine Majorität gibt, entschlossen der Republik ein dauerhaftes und starkes Gouvernement zu geben, das nach außen die genannten Interessen Frankreichs, im Innern Ordnung und Freiheit verteidigen und allen den absoluten Respekt der Gesetze auferlegen will, werden wir dort die Garantien einer festen politischen Existenz suchen. Unter diesen Bedingungen sind die Männer, die vor Ihnen stehen, die Aufgabe fortzuführen, bereit, wenn sie Ihr Vertrauen erlangen, keine Anstrengung zu scheuen, um dasselbe zu rechtfertigen.“

Die Aufnahme war eine sehr kühle.

Paris, 9. Nov. Der britische Botschafter überreichte heute dem Premierminister Duclerc eine Egypten betreffende Note. — Nach der Kammer Sitzung hielt die äußerste Linke eine Sitzung und nahm eine Resolution auf Revision der Verfassung an. Die Rechte beschloß, eine abwartende Haltung einzunehmen.

Paris, 9. Nov. Im „Journal des Débats“ zieht Hr. Paul Leroy-Beaulieu gegen die Budgetpläne des Hrn. Tirard zu Felde. Den Gegensatz zu der „République française“, welche noch gestern über die staltlichen Steuerüberbühse ein Triumphlied sang, sucht der bewährte Nationalökonom darzutun, daß Frankreich vor einem unabwendbaren Defizit steht, daß der Kredit der Regierung schwer erschüttert ist, wie aus den Kurven der französischen Staatspapiere deutlich erhellt, und daß man dies nicht dem Krach zuschreiben darf, nach welchem die meisten übrigen höher stehen, als im Oktober 1880, während die französischen Papiere um 6 bis 7 Proz. gesunken sind, sondern nur einzig und allein der Kopflosigkeit der Kammern und Regierung in finanziellen Angelegenheiten:

Wir befürchten, fährt Hr. Leroy-Beaulieu fort, daß unser Finanzminister und unser Minister der öffentlichen Arbeiten mit ihren Kollegen gegenüber unserer Finanzlage mit Blindheit geschlagen sind; wenn nicht, so handeln sie doch, als ob sie es wären. . . Wir dürfen uns keineswegs verhehlen, daß die gegenwärtige Krisis nicht nur eine vorübergehende ist. Sie wird sich in die Länge ziehen und einen entscheidenden Charakter annehmen. Es ist rein unmöglich, das bisherige System der unbeschränkten parlamentarischen Initiative betreffend die Kreditbewilligungen fortzusetzen, Steuerentlastungen vorzunehmen, die niemand nützen, die schwebende Schuld zu vermehren oder neue Titel zu schaffen, welche das Publikum nicht kennt. Wenn das so fortgehen sollte, so würde die 3proz. Anleihe, die in zwei Jahren von 86 Frs. auf 80 gesunken ist, in einem Jahr oder 18 Monaten auf 75 Frs. weichen. Das Programm der öffentlichen Arbeiten, welche 9 Milliarden kosten sollen, kann ebenfalls nicht mehr auf dem bisherigen Fuße ausgeführt werden. Entweder muß der Zeitraum von 10 auf 20 Jahre ausgedehnt oder es müssen Sparsarbeiten unternommen werden, welche mittelst Tonngeld die Zinsen der daran verwendeten Kapitalien bezahlen, oder man muß sich an die Eisenbahngesellschaften wenden und ihnen den Bau von 4 bis 5000 Kilometer Schienenwege anvertrauen. Der Augenblick ist gekommen, einen Entschluß zu fassen; wir stehen erst am Eingang der Defizite und am Anfang des Weichens der Rentenkurse. In einem Jahr würde die Lage schon viel schlimmer aussehen. Was die Entwürfe hinsichtlich der Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Anlegung von Konfurrenzlinien betrifft, so sind das solche Kinderreier, daß diejenigen, welche daran denken und davon sprechen, dadurch allein einen Beweis von ihrer finanziellen und administrativen Unfähigkeit geben. Wir haben schon bemerkt, daß Regierung und Kammern das Gegenheil von dem zu thun pflegen, was von erfahrenen und einsichtigen Ministern und Abgeordneten erwartet werden dürfte. Die Herren Tirard und Hérisson liefern uns die Belege für diese Behauptung. Hr. Léon Say hatte mit der Orleans-Gesellschaft ein Uebereinkommen behufs Rückzahlung von 200 Millionen geschlossen. Hr. Tirard verheimlicht es. Warum? Weil er sich schwach fühlt und die schwierige Lage unserer Finanzen nicht erkennt. Er glaubt, die Kammer habe die großen Gesellschaften. Die Kammer ist in der That von zwei Leidenschaften befeht: von dem Haß gegen die Jesuiten und dem Haß gegen die großen Eisenbahngesellschaften. Man sollte aber niemand hassen; es ist dies eine Vorchrift nicht nur des Christenthums, sondern der Weisheit aller Zeiten; denn der Haß verleitet zu allerlei Uebertheilungen. Hr. Tirard will also mit den Eisenbahngesellschaften nicht unterhandeln und war nun verlegen, wie er die Lücke ausfüllen sollte. Er hatte zuerst daran gedacht, zwei oder drei Millionen irgend eines Papiers auszugeben, wurde jedoch gewahrt, daß die Einsetzung des famosen Eisenbahn-Ausschusses einer Emission, welche die Ueberschüsse der Eisenbahngesellschaften zur Basis hatte, nicht eben die Wege bahnte. Zum Glück kamen ihm die heurigen Regenflüsse zu Hilfe, weil sie das seltene Verdienst hatten, die öffentlichen Arbeiten dermaßen zu hindern, daß für 1882 159 Millionen auf den Vorkanschlägen des Hrn. Léon Say erspart werden konnten. Willkommener Regen! Nach der Entdeckung der ersparten 159 Millionen will Hr. Tirard für 1883 die Rückzahlungen der Eisenbahngesellschaften während der Jahre 1881, 1882 und 1883 in das außerordentliche Budget einstellen. Wir glauben jedoch, daß diese Summen, die auf 85 Millionen veranschlagt werden, bereits Verwendung gefunden haben und Hr. Tirard ganz einfach die schwebende Schuld vermehren wird.

Herr Paul Leroy-Beaulieu schließt mit dem Hinweis auf die Thatfache, daß die Haltung der Regierung geeignet ist, alle Werthtitel herabzudrücken, und rüth den Kammern dringend zu einer ernstlichen Gewissensprüfung, damit das drohende Unheil nicht beschworen werden könne.

Eine politische Persönlichkeit antwortete einem Minister auf dessen Frage über ihre Ansicht von der Lebensdauer des Kabinetts in folgender Weise: „Sie befinden

Sich in der Lage eines Kartenhauses, welches ein Luft- hauch umblasen kann, das jedoch auch mitunter, man weiß selbst nicht recht wie, einem starken Faustschlag auf den Tisch widersteht."

Der „National“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen dem Duai d'Orsay und dem Foreign-Office sind in diesem Augenblicke sehr lebhaft. Einerseits hat Hr. Duclerc am 8. d. vor dem diplomatischen Empfang auf dem Auswärtigen Amte mit Lord Lyons, dem Botschafter Englands konfessiert; andererseits wird Hr. Tissot, unser Vertreter in London, demnächst in Paris erwartet, wohin er kommt, um dem Conferenzpräsidenten seine Eindrücke über die Intentionen der englischen Regierung bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten mitzuteilen. Man muß gestehen, daß die Situation nicht ohne Wolken ist. Hr. Duclerc hat in der That lebhaft gegen das Vorgehen Englands protestiert, welches, indem es Hr. Brévis verbündete, dem ägyptischen Ministerrathe beizuwohnen, hierdurch die Kontrolle unterdrückt hat, da dieselbe nun nicht mehr ausgeübt werden kann. Wir haben Grund zu hoffen, daß dieser Protest Gehör finden wird. In jedem Falle hat Hr. Brévis, obgleich er gegenwärtig eine wahre Sinecure einnimmt, zur Instruktion erhalten, um seinem Posten bis zu weiteren Befehlen zu verbleiben, um deutlich zu kennzeichnen, daß die französische Regierung keine ihrer Prärogative noch irgend eines ihrer Rechte, was die ägyptischen Finanzen anbetrifft, aufzugeben gedenkt.

Marseille, 10. Nov. (Tel.) Auf der ostalgerischen Eisenbahn entgleiste am 8. d. unweit Borchbouarreridj ein Lastzug mit fünfzig Arbeitern. Der Zug stieß mit größter Geschwindigkeit beim Passiren eines Kreuzweges auf starke Eisenstücke und stürzte über die Böschung hinab; sämtliche Wagen wurden übereinandergeworfen, elf Personen getödtet, 39 schwer verwundet.

Großbritannien.

London, 9. Nov. Unterhaus. Arnold kündigt an, er werde den Antrag Northcote's über die Verwendung der britischen Truppen in Egypten durch ein Amendement bekämpfen, welches besage, das Haus sei der Ansicht, daß die jetzige Verwendung der britischen Truppen zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Egypten und zur Sicherung der Selbstverwaltung der Egypter notwendig sei. Bourke zeigt an, er werde ehestens folgenden Antrag stellen: Das Haus beauftragt, daß Arabi Pascha, nachdem er sich bedingungslos England übergeben, ausgeliefert wurde, um vor ein ägyptisches Gericht gestellt zu werden.

London, 9. Nov. Unterhaus. Im weiteren Verlauf der Sitzung antwortete Dilke dem Abg. Churchill, daß bis zum Empfang des Berichts über die in Gibraltar geführte Untersuchung bezüglich der ausgelieferten cubanischen Flüchtlinge offizielle Schritte seitens Englands in Madrid unmöglich seien. Ferner antwortete er dem Abg. Pease, der britische Gesandte in Peking, Mr. Wade, sei nach England zurückgekehrt, um die Regierung über die Chefoo-Konvention zu konsultiren; eine Entscheidung sei noch nicht getroffen. Darauf antwortete er dem Abg. Campbell, der Zeitraum für die Dauer der internationalen Gerichtshöfe in Egypten sei mittels Uebereinkommens bis zum 1. Februar 1883 verlängert; die niedergesetzte Kommission zur Prüfung der Abänderungen, welche in der Organisation und dem Verfahren der Gerichtshöfe, sowie in den von ihnen gehandhabten Gesetzen eingeführt werden könnten, habe ihre Arbeit noch nicht vollendet; eine weitere Verlängerung des Zeitraums sei daher wahrscheinlich. Der Kriegsssekretär antwortete dem Abg. Salt, es befänden sich jetzt noch 2 Kavallerieregimenter, 6 Batterien Artillerie und 11¹/₂ Bataillone Infanterie in Egypten. Gladstone antwortete W. B. Wolff, der Zweck der Sendung Lord Dufferin's nach Egypten sei, Sir E. Malet bei den Verhandlungen mit dem Khebidve betreffs der zukünftigen Arrangements für die Sicherheit Egyptens beizustehen; er kenne kein Mittel, um den ägyptischen Volkswillen zu konsultiren. Der Khebidve sei seit seiner Thronbesteigung befreit gewesen, die Engagements zu halten. Es fehle an jeder Voraussetzung, daß zwischen ihm und den Volkswünschen ein neuer Konflikt entstehen könne. Lawson fragt an, ob die Nachricht von der Aufhebung der doppelten Kontrolle in Egypten wahr sei. Gladstone erklärt, er sei für das betreffende Telegramm nicht verantwortlich, er könne auch nicht sagen, daß dasselbe autorisirt sei. Sobald die Arrangements so weit gediehen, daß dieselben dem Parlament mittheilbar seien, werde Mittheilung erfolgen, dies sei jetzt noch unmöglich. Sandon setzt die Debatte über die Geschäftsordnung fort.

Egypten.

Kairo, 9. Nov. Die Voruntersuchung im Prozeß Arabi ist beendet, soweit sie die Vernehmung der Belastungszeugen betrifft. Die Vertheidiger erhielten eine dreiwöchentliche Frist zur Prüfung der Zeugenaussagen. Der Prozeß wird anfangs Dezember wieder aufgenommen. — Gutem Vernehmen nach ließ die ägyptische Regierung am 7. Nov. den diplomatischen Agenten Englands und Frankreichs Noten zustellen, worin sie die Abschaffung der europäischen Finanzkontrolle verlangt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Nov. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 34 von heute enthält eine landesherrliche Verordnung vom 3. November, die Aenderung der landesherrlichen Verordnung vom 26. August 1879 über den Aktuariusdienst bei den Groß-Bezirksämtern bet. Ferner eine Verordnung des Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 20. Oktober: Die Dienstvorschriften für die Staatsanwaltschaft betr.

Karlsruhe, 10. Nov. Im Saale des Museums stellte sich gestern Abend wieder einmal ein alter Bekannter dem hiesigen Publikum vor: Herr Ernst Schulz, der von früher her noch in gutem Andenken stehende Mimiker und Physiognomiker; auch diesmal feierte derselbe das zahlreich erschienenen Publikum durch seine unterhaltenden Vorträge auf dem von ihm wohl allein kul-

tivirten Gebiete der Mimik und Physiognomik auf das Angenehmste, so daß der Besuch der noch etwa folgenden Soireen des beliebten Künstlers mit Recht empfohlen werden kann. Mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen wird nächsten Montag ein zweiter Vortrag des Herrn Schulz im Museumsaal mit neuem Programm stattfinden, wobei besonders der bekannte Spiritist Glade und seine Geister-Kunststücke, sowie die verschiedenen Völkertypen zur Darstellung gelangen werden.

Aus Baden, 10. Nov.

Dem Stadtrathe zu Pforzheim wurde auf eine an Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus Anlaß der Wieder- aufnahme der Regierungsgeschäfte eingereichte Glückwunsch-Adresse durch das Groß. Geh. Kabinett der Allerhöchste Dank in der freundlichsten Weise ausgesprochen. — Der Neubau eines Bürger- schul-Gebäudes dürfte nunmehr zur Ausführung gelangen, nachdem sich die vom Stadtrath ernannte Spezialkommission für den Bau entschieden hat.

Baden. Auch im laufenden Winter soll wieder eine Reihe von Abonnementskonzerten veranstaltet werden, welche etwa alle 14 Tage, in der Regel an einem Freitag, stattfinden. Am Samstag wird ein Cyclus populärer Vorträge für Herren und Damen über Krankheitenverhütung beginnen. Der Ertrag der Vorträge, welche im Blumenaal des Konversationshauses stattfinden, ist für die hiesigen Krankenanstalten bestimmt.

Offenburg. Vom Groß. Staatsanwalt wird bekannt gemacht, daß die Weinbändler Eduard und Fidor Günzburger zu je 250 M. Geldstrafe verurtheilt seien.

Lahr. Der bisherige Sekretär des Armenrathes zu Mannheim, W. Reichert, wurde zum zweiten Rathschreiber hier erwählt. — Bürgermeister Flüge hat, wie die „Lahrer Btg.“ meldet, statt seiner Amtsniederlegung sich am letzten Montag vom Gemeinderath einen vierwöchentlichen Urlaub bewilligen lassen und wird damit die Angelegenheit wohl zu ihrem Ende geführt sein.

Konstanz. Das hiesige Theater wird diesen Winter geschlossen bleiben, da verschiedene größere Bauvorstellungen ausgeführt werden müssen, vor deren Vollzug nach Entscheidung des Bezirksraths im Interesse der Sicherheit Theateraufführungen nicht gestattet sind.

In Weßlich ist der Besuch der Landw. Winterschule stärker als seit mehreren Jahren, indem er 16 beträgt.

Faerberischhofheim. Die Landw. Kreis-Winterschule ist diesmal nur von 11 Schülern besucht, während der Durchschnitt der sieben verflochtenen Jahre 17 beträgt.

Braunsfeld. Das Gasthaus zum Rebstock in der zu Singheim gehörenden Stabskommune Widen wurde am Mittwoch Abend nebst einem weiteren Wohnhaus durch Brand zerstört.

Herbstnachrichten.

Aus dem Markgräfler Lande. Unser weltberühmter Wein ist selbst dieses Jahr besser geworden, als man nach dem Regensommer hätte erwarten sollen. Das Gemisch beträgt nach der Döhle'schen Waage 60-70 und in besten Lagen selbst 72 Grad. Leider finden sich noch nicht viele Käufer ein, was da und dort von dem Verfahren von Weinsüßern herrührt, die selbst Weinspekulanten, die Käufer mit dem Bemerken zurückhalten, sie möchten noch zuwarten, bis die Bauern demgemäß würden. Ferner kommt es häufig genug vor, daß solche Weinsüßer die Käufer nur in die Keller der großen Rebbesitzer führen, wo sie theurer einkaufen, als bei dem mittleren Mann, der in der Regel billiger verkaufen muß. Später kaufen dann jene Zwischenhändler den Wein des kleinen Mannes, der baarcs Geld haben muß, um geringeren Preis selbst und machen als Spekulant ein gutes Geschäft damit. Das sind Schäden, die den Rebbauern empfindlich wehe thun. (Dem Einsender, einem wackeren Landmann, und seinen Kollegen gibt die „Preisg. Btg.“ den Rath: gründet Weinbau-Vereine und holet euch das Rezept dazu in Oberrothweil am Kaiserstuhl.

Mühlheim. Das Geschäft im 1882er ist noch nicht sehr belebt und lange nicht so ausgedehnt, als man es bei dem Mangel älterer Schoppenweine erhofft hatte. Man wartet die vollendete Gärung ab, um eine richtigere Probe zu haben. Inzwischen beobachtet man doch, daß sich Wirthe und Weinbändler hinsichtlich der Qualität informieren, was einen bald regeren Handel erwarten läßt. Dabei ist auch schon manches Fuder gekauft worden.

Wetterkarte vom 10. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Theilminimum, welches gestern Morgen über Centralfrankreich lag, ist mit außerordentlicher Geschwindigkeit östwärts bis zum Schwarzen Meere fortgeschritten, während das Minimum über der Nordsee sich langsam der Rüksicht genähert hat. Ein Luftdruckmaximum hat sich ziemlich rasch über Frankreich und das Alpengebiet ausgebreitet und bedingt rasches Anwachsen der Gradienten und daher Aufströmen der westlichen Winde, welche im deutschen Nordsee-Gebiete vielfach stark bis stürmisch auftraten. Ueber Centraluropa ist das Wetter veränderlich ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Fast allenthalben fielen Niederschläge; erhebliche im südlichen Deutschland, während im nordwestlichen am Abend und in der Nacht die Gewittererscheinungen sich wiederholten.

Neueste Telegramme.

Paris, 10. Nov. Die Journale sprechen sich im allgemeinen günstig über die gefrige Ministererklärung aus, nur die Organe der extremen Partei bemängeln dieselbe.

London, 10. Nov. Beim gestrigen Lordmayors-Bankette im Stadthause konstatierte Gladstone die Abnahme der Agrarverbrechen in Irland, deren Zahl von 531 monatlich auf 111 pro Monat zurückgegangen sei; Redner glaubt, daß die gegenwärtigen Einrichtungen nicht länger in Irland gefährdet seien; wenn das irische Volk auf dem Wege der Legalität fortschreite, werde es die Abstellung aller seiner Beschwerden vom britischen Parlament erlangen. Redner beglückwünschte schließlich die Armee zu ihren Erfolgen in Egypten.

St. Petersburg, 10. Nov. Die Nachricht des bevorstehenden Rücktritts Tolstoi's wird in unterrichteten Kreisen für unbegründet erklärt; Tolstoi war leidend, ist aber jetzt wieder hergestellt und wurde nach seiner Genesung vom Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen.

Kairo, 10. Nov. Dufferin hatte am Donnerstag eine vierstündige Unterredung mit Sherif Pascha.

New-York, 10. Nov. Weitere Wahlberichte bestätigen, daß die Demokraten im neuen Repräsentantenhause 50 Stimmen stärker als die Republikaner sind. In Arizona siegten die Demokraten.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 12. Nov. 124. Ab. - Vork. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Montag, 13. Nov. III. Extra-Vork. zu ermäßigten Preisen mit besonderem Ab. Iphigenie auf Tauris, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Cheaufgebot. 10. Nov. Ga. Koelle von Aufhausen, Gipsler hier, mit Magd. Siegwalt von Jöhlingen.

Eheschließungen. 9. Nov. Peter Bach von Lügelsachsen, Schlosser hier, mit Anna Sier von Jöhlingen. — Karl Hader von Jöhlingen, Sergeant hier, mit Sofie Koll von Schluchtern. — Friedrich Frank von Niederöden, Bildhauer hier, mit Wilhelmine Kuffner von hier.

Todesfälle. 9. Nov. Wilhelm Wieland, Chem., Hofkammerdiener, 44 J. — 10. Nov. Caroline, 71 J., Ehefrau von Eisenbahn-Arbeiter Laumann. — Frieda, 2 J., V.: Klump, Fabrikarbeiter.

Heidelberg, 7. Nov. Marie Fischer, geb. Le Mire.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

| November | Barom. in mm. | Temper. in C. | absolute Feucht. in mm. | Relative Feucht. in %. | Wind. | Wimmel. |
|-------------------|---------------|---------------|-------------------------|------------------------|-------|-----------|
| 9. Morgens 9 Uhr | 741.7 | + 8.4 | 6.66 | 81 | SW 2 | bedeckt |
| 10. Morgens 7 Uhr | 744.0 | + 7.3 | 6.23 | 82 | SW 1 | |
| 11. Morgens 9 Uhr | 746.0 | + 8.0 | 6.23 | 77 | SW 1 | sehr bew. |

1) Regen = 25.0 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Nov., Morgens. 5.06 m, gestiegen 46 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:

| Ort | Zeit | Wasserstand |
|------------------------------|--------------------------|-------------|
| am Rhein bei Rehl | am 9. Nov., Abends 9 Uhr | 302 cm |
| " " | " 10. Morgens | 383 " |
| an der Kinzig bei Schwaibach | am 9. Nov., Abds. 4 Uhr | 235 " |
| " " | " 10. Morgens | 340 " |
| am Neckar bei Heilbronn | am 9. Nov., Abends | 215 " |
| " " | " 10. Morgens | 455 " |
| " Driedenheim | " 9. Abends | 185 " |
| " " | " 10. Morgens | 491 " |
| " Heidelberg | " 9. Abends | 225 " |
| " Mannheim | " 10. Morgens | 325 " |
| " " | " 9. Abends | 498 " |
| " " | " 10. Morgens | 569 " |

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. November 1882.

| Staatspapiere. | Kurs | Bahnaktien. | Kurs |
|---|----------------------------------|---|----------------------------------|
| D. Reichs-Anl. 101 ¹ / ₁₆ | 101 ¹ / ₁₆ | Dachsteinbahn | 155 |
| Preuß. Consols 100 ¹ / ₁₆ | 100 ¹ / ₁₆ | Staatsbahn | 299 ¹ / ₁₆ |
| 4% Bayern i. R. 101 ¹ / ₁₆ | 101 ¹ / ₁₆ | Galizier | 268 |
| 4% Baden i. R. 101 ¹ / ₁₆ | 101 ¹ / ₁₆ | Nordwestbahn | 174 |
| 4% i. Guld. | — | Lombarden | 120 ¹ / ₁₆ |
| Def. Papierrente (Mar-Nov.) 65 ¹ / ₁₆ | 65 ¹ / ₁₆ | Prioritäten. | — |
| Deferr. Goldrente 81 ¹ / ₁₆ | 81 ¹ / ₁₆ | Lomb. Prior. (alte) 57 ¹ / ₁₆ | 101 ¹ / ₁₆ |
| Silberz. | 66 ¹ / ₁₆ | 5% C. F. S. B. 76 | 76 |
| 4% Ungar. Goldr. 74 ¹ / ₁₆ | 74 ¹ / ₁₆ | Loose Wechsel | — |
| Wiener Oblig. 1877 86 ¹ / ₁₆ | 86 ¹ / ₁₆ | neue Sorten. | — |
| Orientalische II. Em. 58 | 58 | Def. Koole 1860 121 ¹ / ₁₆ | 121 ¹ / ₁₆ |
| Banken. | — | Wechsel a. Liss. 168.07 | 168.07 |
| Kreditaktien 260 ¹ / ₁₆ | 260 ¹ / ₁₆ | " Lond. 20.35 | 20.35 |
| Wien. Bankverein 97 ¹ / ₁₆ | 97 ¹ / ₁₆ | " Paris 80.77 | 80.77 |
| Deut. Effekt. u. B. 205 ¹ / ₁₆ | 205 ¹ / ₁₆ | " Wien 170.70 | 170.70 |
| Bank | 132 ¹ / ₁₆ | Napoleonsd'or 16.24 | 16.24 |
| Darmstädter Bank 156 ¹ / ₁₆ | 156 ¹ / ₁₆ | Nachbörse. | — |
| Meining. Kreditb. 91 ¹ / ₁₆ | 91 ¹ / ₁₆ | Kreditaktien 259.62 | 259.62 |
| Basler Bankver. 143 ¹ / ₁₆ | 143 ¹ / ₁₆ | Staatsbahn 299 ¹ / ₁₆ | 299 ¹ / ₁₆ |
| Disconto-Comm. 205 ¹ / ₁₆ | 205 ¹ / ₁₆ | Lombarden 119 ¹ / ₁₆ | 119 ¹ / ₁₆ |
| | | Tendenz: zieml. fest. | — |
| Berlin. | — | Wien. | — |
| Def. Kreditakt. 524 | 524 | Kreditaktien 304.30 | 304.30 |
| Staatsbahn 602.50 | 602.50 | Marknoten 55.50 | 55.50 |
| Lombarden 239 | 239 | Tendenz: — | — |
| Disco.-Comman. 205 ¹ / ₁₆ | 205 ¹ / ₁₆ | Paris. | — |
| Laurahütte 133.70 | 133.70 | 5% Anleihe | — |
| Dortmunder 99.70 | 99.70 | Staatsbahn | — |
| Rechte Oberufer | — | Italiener | — |
| Tendenz: ziemlich fest. | — | Tendenz: — | — |

Uebersicht der Witterung. Ein Theilminimum, welches gestern Morgen über Centralfrankreich lag, ist mit außerordentlicher Geschwindigkeit östwärts bis zum Schwarzen Meere fortgeschritten, während das Minimum über der Nordsee sich langsam der Rüksicht genähert hat. Ein Luftdruckmaximum hat sich ziemlich rasch über Frankreich und das Alpengebiet ausgebreitet und bedingt rasches Anwachsen der Gradienten und daher Aufströmen der westlichen Winde, welche im deutschen Nordsee-Gebiete vielfach stark bis stürmisch auftraten. Ueber Centraluropa ist das Wetter veränderlich ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Fast allenthalben fielen Niederschläge; erhebliche im südlichen Deutschland, während im nordwestlichen am Abend und in der Nacht die Gewittererscheinungen sich wiederholten.

Todesanzeige.
 N. 744. Heidelberg.
 In tiefster Trauer beehren wir uns anzuzeigen, daß unsere geliebte und theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter,
Frau Marie Fischer,
 geb. Le Mire,
 heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.
 Heidelberg, 7. November 1882.
 Geheim Rath Runo Fischer.
 Mary Claus, geb. Fischer.
 Clara Fischer.
 Julius Fischer.
 Oberamtmann Theodor Claus.

Dankfagung.
 N. 884. Philippsburg. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Waters ac., **Florian Woll, Altbürgermeister,** für die reichen Blumenpenden und die überaus zahlreiche Beichendbegleitung aus Nah und Fern, insbesondere dem hiesigen Feuerwehr-Corps und dessen Musik, für die erwiesene letzte Ehre, sagen hiermit tiefgefühltesten Dank.
 Philippsburg, 9. November 1882.
 Die Hinterbliebenen.

Diener-Gesuch.
 N. 629.3. Ein gewandter Diener, unversehrter, militärfrei, nur mit besten Zeugnissen versehen, wird für sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht
 für Weihnachten eine gute, sehr reinliche Köchin mit vorzüglichen Zeugnissen. Fr. Offerten bef. das Annoncen-Bureau von Wm. Müfflingmann, Worms. (D.F. 12539) N. 790.3.

Gesuch.
 N. 751. Eine Dame wünscht sofort ein Zimmer mit Pension in einer achtbaren Familie, am liebsten bei einer Wittve oder 2 einzelnen Leuten. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl.

Pflegind-Gesuch.
 N. 881.1. Ein kinderloses, gut situiertes Ehepaar wünscht gegen Erhalt einer geringen Summe als Erziehungsbeitrag ein gesundes, hübsches Mädchen anzunehmen und sichert nebst gewissenhafter Behandlung sorgsamste Pflege zu. Anerbieten sub N. 61347 a. an Haafenstein & Vogler, Karlsruhe.

Für 4 1/2 Mark
 versende ich franco: 10 Pfund Rosen-, Veilchen-, Mandel-, Glycerin-Abfallseife in Stücken verschiedener Größe.

Für 6 Mark
 1 Kiste enthaltend 24 Stücke à 1/4 Pfd. (125 grs.)

Keine Toilette-Fettseife.
 (Kein parfümiert ohne jede Spur von Schärfe bei großen reinigenden Eigenschaften und verhältnißmäßig geringem Verbrauch die mildeste und billigste aller Toilettefeifen.) N. 883.1.

Theodor Bachfeld,
 Parfümerien- u. Toilettefeifen-Fabrik.
 Frankfurt a. M.

Liegenschafts-Versteigerung.
 N. 702.2. Grödingen.
 Die Erben des verstorbenen Ochsenschwirts Alfelix von hier lassen der Theilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am


 Donnerstag, 23. November, Nachmittag 2 Uhr, in dem Rathhause dahier für ein Eigentum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirtschaftsgerechtigkeit zum goldenen Ochsen, nebst Scheuer, Stallung, Nebengebäude, Schweineställe u. Hofraute, im mittleren Viertel dahier, die Ecke der Adler- und Mittelstraße bildend, nebst Wilhelm Glaser, Pajum Berg Wwe. und Hirschberg, geschätzt zu 18,000

2. 1 Brl. 90 Rth. 70 Fuß Acker im Dofacker, nebst Jakob Möhner und Friedrich Möhner, geschätzt zu 600

3. 44 Ruten 17 Fuß Acker im Holzger, neben Wittve Alfelix selbst und Rübler Kammerer, geschätzt zu 25

Ganzer Liegenschaftsanschlag 18,625 Grödingen, den 1. November 1882. Bürgermeisterrat.

Chr. Wagner.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.
 D. 877. Seeben erschien vollständig:
Geographisches Handbuch zu Andree's Handatlas
 mit besonderer Berücksichtigung der kommerziellen, statistischen und politischen Verhältnisse.
 Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von
Richard Andree.
 Ein stattlicher Band von 59 Bogen, eleg. in solidem Halbfranz geb. M. 12.50.

Dieses werthvolle Werk vereinigt in sich die Eigenschaften eines Schlüssel zum Andree'schen Handatlas mit denen eines allgemeinen geographischen Hand- und Nachschlagebuches. Ein ausführliches Register erleichtert die Orientierung.
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschiffahrten
Hamburg-New-York,
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.
 Wicland 15. November, Bohemia 26. November, Cimbria 6. Dezember.
 Rugia 19. November, Frisia 29. November, Gellert 13. Dezember.
 Westphalia 22. November, Vandalla 3. Dezember, Silesia 20. Dezember.
 von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.
 S. 728. 28.

Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caracao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Haiti-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonalves, Fort au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso. Auskunst wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm Miller's Nachfg. in Hamburg.
 Admiraltätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg) sowie die General-Agenten in Mannheim: Waltherr & von Medow - Rabus & Stoll - Mich. Wirsching - Gebr. Bielefeld - Gmdlach & Bärenklau - Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Kehl und Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Girschstraße 29.

Die Direction.
 D. 876.2. In unserem Verlag erschien soeben:
Das badische Weinsteuergesetz von 1882
 nebst Vollzugsverordnung.
 Dasselbe enthält die vom 1. Dezember 1882 an in Wirksamkeit tretenden gesetzlichen und Vollzugsvorschriften über die Weinsteuer.
 Preis 50 Pf.
 Karlsruhe, 9. November 1882. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D. 866.2. In unserem Verlag erschien soeben:
Dr. Martin Luther
 von 1483-1517.
 Ein Beitrag zu einem wirklichen Volksbuche über Luther's Leben und Schriften von Dekan Emil Zittel.
 Preis elegant broschirt M. 1. 20.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Bauplätze-Versteigerung.
 N. 878. Im Auftrag des Herrn C. Lang dahier versteigere ich am Montag den 13. Novbr., Nachm. 3 Uhr, auf dem Platze selbst (bei ungenügender Witterung im Saale der Pension Lang) sein Baulot an der Günterstalstraße füglich der Pension Lang mit sofortigem Zuschlag, wenn der Anschlag erreicht oder überboten ist, unter günstigen Bedingungen. Dasselbe umfaßt eine Straßenlänge von 200 bis 240 Fuß (nach Belieben) und eine Tiefe von 206' und kann in 2 oder 3 Abtheilungen abgegeben werden. Man liegt bei mir zur Einsicht auf.
 Freiburg, 4. November 1882.
 Albert Reizinger, Liegenschafts-Agentur.

Ein geschickter Ofenfeker
 findet dauernd Beschäftigung bei E. Deuster, Ofenfabrik Straßburg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 N. 753. Nr. 11,938. Konstanz. In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Eduard Griebler, Wäcker in Konstanz, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Ver-

theilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Freitag den 1. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.
 Konstanz, den 8. November 1882.
 Burger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Entmündigung.
 N. 750. Nr. 11,005. Offenburg. Mittelft richterlichen Erkenntnisses vom 7. November 1882, Nr. 18,947, wurde Sigmund Busam von Kammerweier wegen Geisteskrankheit entmündigt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß ge-

bracht wird.
 Offenburg, den 8. November 1882.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Bucherer.
 Erbverweisung.
 N. 691.2. Nr. 15,732. Waldshut. Die Wittve des Schneiders Bernhard Werne, Agatha, geb. Hartmann von Altenburg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten.
 Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb sechs Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.
 Waldshut, den 28. Oktober 1882.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

Berm. Bekanntmachungen.
 N. 880. Nr. 3321. Karlsruhe. **Grundstück-Verpachtung.**
 Höherer Anordnung zufolge soll die weltliche Hälfte des zwischen dem diesseitigen Hauptsteueramtgebäude und der Wielandstraße gelegenen eingetragenen zolltararischen Grundstückes im Flächeninhalt von 37 Aren 87,9 Dm., also eine Fläche von 18 Aren 93,95 Dm., vom 21. Dezember d. J. an auf unbestimmte Zeit anderweitig verpachtet werden.
 Das fragliche Gelände darf nicht als Lagerplatz für feuergefährliche Gegenstände benützt und kann die Vornahme geräuschvoller Arbeiten auf demselben nicht gestattet werden.
 Die übrigen Pachtbedingungen können auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden und sind schriftliche Angebote, welchen eine Erklärung des Pachtnehmers über die Art und Weise der von ihm beabsichtigten Benützung des Grundstückes beizufügen und in welchen die Angebotssumme für das Ar zu stellen ist, längstens bis Donnerstag, 23. November d. J., Vormittags 11 Uhr, versiegelt anher einzureichen.
 Dabei wird bemerkt, daß man sich die Auswahl unter den Bewerbern vorbehält.
 Karlsruhe, den 6. November 1882.
 Großh. Hauptsteueramt.
 Kromer.

Holzversteigerung.
 N. 884.1. Nr. 337. Karlsruhe. Aus Großh. Hartwalds werden in verschiedenen Abtheilungen versteigert, Samstag den 18. d. M.:

51 Stämme Eichen I., II. und III. Klasse, Tannen, Bauholz, 11 Ster eichenes Scheitholz, 207 Sterholz.
 Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee am Blantloch-Keypoldshafener Weg. Karlsruhe, den 8. November 1882.
 Großh. Hof- und Jagdamt Friedrichsthal.
 von Werharrt.

Holzversteigerung.
 N. 889.2. Nr. 961. Die Großh. Bezirksforsterei Baden versteigert mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Juli 1883:
 Dienstag den 14. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Ruppenheim: aus dem Domänenwald-Distrikt III Ruppenheimer Forst an Dürr- und Windfallhölzern: 3 Eichen III. Kl., 2 Ulmen, 98 Nadel-Bauholzstämme II. bis V. Kl., 24 Nadel-Sägstämme I. und III. Kl., 20 Gerüst- und 50 Hopfenstangen I. Kl., 100 II. Kl., 150 III. Kl., 125 IV. Kl., 350 Rebsteden, 275 Bohnensteden, 3 Ster Buchen, 62 Ster Nadel-Scheitholz, 35 Ster Buchen, 36 Ster Eichen, 17 Ster gemischtes und 306 Ster Nadel-Prügelholz; 4 Loose unaufbereitetes Stockholz, 410 buchene, 50 gemischte, 2455 tannene Wellen und 6 Loose Schlagraum.
 Mittwoch den 15. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Badener alten Schlosse: Dürr- und Windfallhölzern aus den Domänenwald-Distrikten I Badener Forst, II Selbacher Forst, IV Jagdhäuser Wald: 3 Eichen II. Klasse, 11 Wagnereichen, 1 Kirschenbaum, 1 Nadel-Baustamm I. Kl., 22 IV. Kl., 28 Nadel-Sägstämme II. Kl., 69 III. Kl., 13 Ster Buchen, 55 Ster Eichen, 137 Ster Nadel-Scheitholz, 23 Ster Buchen, 25 Ster Eichen, 46 Ster gemischtes, 280 Ster Nadel-Prügelholz, 8 Ster Nadelsteden, 4 Loose unaufbereitetes Stockholz, 110 buchene, 885 gemischte, 1795 tannene Wellen und 1 Loose Schlagraum.

Submission auf Eichen und Buchennutzholzföße.
 N. 879.1. Nr. 1252. Aus Domänenwaldungen der Bezirksforsterei Vorderberg kommen vor 1883 zum Hebe: Distrikt Buchwinde bei Cubigheim 1 Holländereiche, 17 Buchenföße; Distrikt Senblersberg bei Oberwittstadt 6 Holländereichen, 24 Buchenföße; Distrikt Fiegelwald bei Ballenberg 24 Buchenföße; Distrikt Seeplatte bei Wingenhofen 3 Holländereichen, 17 Buchenföße. Angebote auf das ganze Quantum, wie getrennt nach Holzarten und Distrikten wolle man bis

Wittwoch den 29. November d. J. bei uns, wo auch die weiteren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen. Die Waldbüter Kraft in Cubigheim, Gehrig in Oberwittstadt, Bauer in Ballenberg und Gerd in Wingenhofen zeigen die Hölzer vor.
 Bruchsal, den 6. November 1882.
 Großh. Männerzucht-Haus-Verwaltung
 N. 714.2. Baden.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Lagerbuches von der Gemartung Baden ist Tagfahrt auf

Montag den 27. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, mit Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus in das dortige Rathszimmer anberaumt. Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum ist im Rathhause dahier zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 2. Dezember 1883 vorgeschriebenen Nachkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den Gemeinderath zu Baden abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Abfag der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundbesitzer beigebracht werden müssen.
 Baden, den 5. November 1882.
 F. Baumann, Bezirks-Geometer.

Eine Braunsfute,
 sehr kräftig, gesund und fehlerfrei, zum Reiten u. Fahren gleich geeignet, ist wegen Abtommandirung des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres durch Herrrotharzt Schröder in Raffatt.
 (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.